

# Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3

(Waldenburger

Wochenblatt)

Fernsprecher 3

## Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von  
Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg.  
Postfachkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Stadtbank  
Waldenburg, Waldenburger Handels- und Gewerbebank,  
Bankhaus Eichborn & Co., Kommunalständische Bank.



## Erscheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen.  
Bezugspreis vierteljährlich 12.00, monatlich 4.20 M., frei Haus  
Preis der einpaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt  
und Kreis Waldenburg 60 Pfg., von auswärts 75 Pfg.,  
Reklameteil 2,00 M.

## Eine stürmische Aussprache im Reichstage.

### Polnische Kraftanstrengungen.

Wer die Art, wie die Warschauer Verkehrsverhandlungen geführt worden sind, kannte, der wußte, daß die Polen sich nicht sträuben würden, dem berechtigten deutschen Ersuchen um Durchlassung von Sonderzügen Abstimmungsberechtigter durch den polnischen Korridor nachzukommen. Er wußte aber freilich auch, daß die Polen andererseits alles versuchen würden, um dieses sogenannte Entgegenkommen wieder illusorisch zu machen. Wie richtig diese Auffassung war, hat sich jetzt bereits durch die Tatsache gezeigt, daß die Polen, entgegen allen Abmachungen, die Züge angehalten und die Abstimmungsberechtigten zurückgewiesen haben. Die deutsche Regierung hat sofort energischen Protest gegen ein solches Verfahren eingelegt und die Entente hat sich den deutschen Beschwerden auch anschließen müssen. Sie hat ihren Kontrolloffizieren entsprechende Befehle erteilt, aber die Polen kümmern sich darum in keiner Weise. Davon dürfen sie aber überzeugt sein, daß der neueste Übergriff, den der Reichsminister des Auswärtigen auch im Reichstag geißelte, ihnen nichts helfen wird. Die Völkerverwanderung nach dem Osten werden sie ebenso wenig dämmen können, wie es ihnen gelingen wird, das Abstimmungsergebnis umzufälschen. Die Tatsachen sprechen eine zu deutliche Sprache. Es ist unmöglich, die Fülle aller Einzelheiten zu erzählern, es sei nur hingewiesen auf die zwangsweise Mobilisierung der Deutschen in den abgetretenen Gebieten, es braucht nur verwiesen zu werden auf die Erschießung von siebzehn Arbeiterführern, die noch gerade zur rechten Stunde von polnischen Blättern selbst bestätigt worden ist. Diesmal ist die Abstimmungsschlacht entschieden, ehe sie geschlagen wird. Weder Intrigen noch Winkelzüge können die vernichtende Niederlage, die Polen erleiden wird, verdecken oder hinauszögern.

### Bergezwang Abstimmberechtigter durch die Polen.

Berlin, 2. Juli. Die Darstellungen über das Vorgehen der Polen gegen die zur Abstimmung reisenden Deutschen werden an hiesiger zuständiger Stelle bestätigt. Die Polen haben über 11 000 Abstimmungsberechtigte an der Reise verhindert unter dem Vorgeben, daß die Ausweispapiere unzulänglich seien. Das Verlangen der Polen ist in dieser Beziehung unberechtigt. Bestimmungen über Art, Inhalt und Form der Ausweispapiere hat ausschließlich die Internationale Kommission zu treffen, die die Ausweispapiere in der vorliegenden Form als genügend angesehen hat. Das polnische Vorgehen ist eine grobe Rechtsverletzung. Die deutsche Regierung hat in London, Paris und Rom schärfsten Einspruch gegen die polnische Anmaßung erhoben.

Auch bei der Entente ist man nicht im geringsten darüber im Zweifel, daß das Vorgehen der Polen einen Rechtsbruch darstellt. In diesem Sinne hat die Entente sich bereits durch ihren Vertreter in Warschau der polnischen Regierung gegenüber geäußert. Die Entente hat ihre Kontrollorgane in Konig. beauftragt, die Abstimmungszüge durch den Korridor hindurchzuleiten. Der Kontroll-

offizier ist ein Engländer. Auch ihm machen die Polen Schwierigkeiten und fügen sich seinen Vorstellungen nicht. Es muß nun abgewartet werden, welche Mittel die Entente anwenden wird, um die Polen zum Beschreiten des Rechtsweges zu zwingen. Die deutsche Regierung wird auch fernerhin alle Mittel anwenden, um das Recht gegenüber den Polen zu wahren.

### Beförderung auf dem Seewege.

Berlin, 2. Juli. Mit Rücksicht auf die erheblichen Schwierigkeiten des Reiseverkehrs durch den polnischen Korridor sind Vorkehrungen getroffen worden, um einen Teil der Abstimmungsberechtigten auf dem Seewege nach Ostpreußen zu befördern. Auch Fahrzeuge der Reichsmarine sind für diesen Zweck verfügbar gemacht worden. Bis 9. Juli werden täglich Torpedoboote mit Abstimmungsberechtigten an Bord von Swinemünde und Stolpmünde nach Pillau in See gehen.

### Eine stürmische Reichstagsitzung.

Berlin, 2. Juli. Was wir ahnenden Gemütes voraussehen, als der Beschluß gefaßt wurde, auch noch die zweite Rednergarnitur anzubieten, ist heute schmerzliche Wahrheit geworden. Das ist der Tag des Herrn Helfferich gewesen und an ihm ist das bißchen Haltung, das der Reichstag bisher bewahrt hatte, in stürmischen Tumulten zusammengebrochen. Die Sitzung hatte in Ruhe und Sachlichkeit, ja nicht ohne Würde begonnen. Zuerst hatte der Landwirtschaftsminister Dr. Hermes unsere Lage, wie sie sich vom Standpunkt seines Ressorts aus darstellt, geschildert, und dabei im wesentlichen wiederholt, was er schon gestern einem Ausfrager verraten hatte, von neuem die Auflösung der Kriegsgesellschaften verheißend, und wie sein Kollege von der Finanz an die rechnende Einsicht der Gläubigerversammlung in Spaa appelliert.

Dann hatte der Minister des Auswärtigen, Simons, der sich neulich mit ein paar kurzen Worten einführte, sein eigentliches Gebiet absolviert. Eine Anfrage demokratischer Abgeordneter aus dem Westen, auf die er zurückgriff, bot ihm den Anlaß. Herr Simons konnte den bereits bekannten Tatsachen über die Verhaftung von Herrn Dr. Holtum und Dr. Wagner nichts Wesentliches hinzufügen, aber die Art, wie er sich über die künftige von Deutschland gegen Polen einzuschlagende Politik aussprach, machte aufhorchen. Es war eine sehr feine Wendung, daß der Minister erklärte, es widerstrebe ihm, in einem Moment der äußersten Bedrängnis gegen Polen scharfe Worte zu gebrauchen. Wenn die polnischen Machthaber, die auf einem Vulkan inmitten hungernder und verhungerrter Volksgenossen ein Operettendasein führen, Ohren haben, zu hören, werden sie die Winke verstanden haben. Es ist Selbstmord, wenn ein Staat, der bei leeren Säcken sich in einen Krieg um seine Existenz verstrickt sieht, nicht abläßt, den Nachbarn, auf den er in allen wirtschaftlichen Dingen auf Gedeih und Verderb angewiesen ist, fort und fort herauszufordern. Polen braucht ein Wirtschaftsabkommen mit uns mehr, als wir es brauchen. Wir werden es nicht abschließen,

wenn diese Herausforderungen nicht endlich aufhören.

Dann sprach Helfferich (Dtschntl.) zwei geschlagene Stunden über alle Dinge, und noch einiges, fortgesetzt unterbrochen von den Zwischenrufen und dem lärmenden Toben der beiden sozialdemokratischen Fraktionen, die er reizte, und die ihn darum mit Rojeworten, von denen Schieber oder Hauptschieber noch die lieblichsten waren, bedachten. Er führte im einzelnen u. a. folgendes aus: Der Ausfall der Wahlen gibt uns ein verstärktes Recht, an der Gestaltung der Ordnung mitzuarbeiten. Der Vorwurf, daß ich die Kriegssteuern verhindert hätte, ist ungerecht. Der Abg. Spahn wird mir bestätigen, daß ein Mitglied seiner Partei mir damals darlegte, Kriegssteuern müßten unter allen Umständen vermieden werden. (Zurufe: Namen nennen!) Wenn Sie es durchaus wissen wollen, er heißt Erzberger. (Heiterkeit. Große Unruhe bei dem Zentrum.) Jedenfalls war damals unsere schwebende Schuld gedeckt, was heute nicht der Fall ist. Die Rentabilität der Reichseisenbahn ist in Frage gestellt. Die Wurzel des Übels ist, daß mehr verbraucht als erzeugt wird. (Großer Lärm bei den U. S.) Abg. Ledebour: Sie haben die Arbeitskraft des deutschen Volkes durch Ihren Krieg zerstört! Es war nicht mein Krieg, sondern der Krieg des deutschen Volkes. (Großer Lärm links. Abg. Ledebour: Sie haben gegen den Frieden gearbeitet!) Wie können Sie so etwas behaupten? (Erneuter großer Lärm bei den U. S. Abg. Ledebour: Sie haben Amerika in den Krieg hineingezogen. Sie waren der Hauptschieber dabei.) Ich verbitte mir diese Bezeichnung. (Neuer großer Lärm bei den U. S.) Es ist wichtiger, daß wir uns über Dinge unterhalten, die uns heute nahestehen. (Lachen links. Vizepräsident Dietrich bittet, alle Ausfressungen zu unterlassen.) Notwendig ist vor allem, daß mehr gearbeitet wird. (Zuruf links: Das wissen die Arbeiter selbst!) Nein, sie haben gedacht, daß, wenn (zu der Linken) Sie am Ruder wären, sie weniger zu arbeiten brauchten. (Großer Lärm bei den U. S. Der Vizepräsident kann nur mit großer Mühe beschwichtigen.) Die Veröffentlichungen Caillaux haben gezeigt, daß wir einen besseren Frieden hätten haben können, wenn damals das Volk hinter unserer Regierung gestanden hätte. (Großer Tumult links.) Auch wir erkennen an, daß die heutige Regierung gegen die früheren in einigen wesentlichen Punkten unseren Wünschen besser entspricht. Wir warten die Karten der Regierung ab. Dem Mißtrauensvotum der Unabhängigen werden wir uns nicht anschließen. (Beifall rechts. Zwischen links. Unruhe im Zentrum.) Vizepräsident Dietrich: Es ist eine Fülle beleidigender Zurufe gemacht worden. Ich muß feststellen, wer sie gemacht hat. (Die Unabhängigen springen auf und rufen: Wir alle!) Dann rufe ich Sie alle zur Ordnung.

### Finanzminister Dr. Wirth:

Wir sind betrübt und entsetzt, 24 Stunden bevor wir nach Spaa fahren, hier solche Reden zu hören. (Sehr richtig! links. Widerspruch rechts.) Herrn Helfferichs Vortrag ist kein Beweis dafür, daß wir einen besseren Frieden hätten haben können. 24 Stunden vor Spaa die Brandfackel der Zwietracht in dies Haus zu werfen, geht nicht an. (Gr. Lärm rechts.)



ist zu 14 bis die 15 bis sich ein von 26, Stat vo uns stel ist die müssen. Reichs- selbstver- Geg rund 2 verschul Reich 1 mendur Höhe 1 laufen. würde Rei ergebei sche W dringer Währe flossen die W Behrt hinzut Jahre Jahre Stone E der E nahm ausste unter Schlu stehen

ja v handl knust samte Wied einen trans schlie der War Wen Curt Berl mit aufz wirt Ban pas

lang mu Lag sich

Ein wir Kri un ton KÖ

Ein m m E de E A fi se n li n 4 n 7 n 6

**Ich will keine Verschleierung wie damals vor dem Kriege.** Das Unglück des Krieges war die Politik, daß alle Ausgaben auf die zu erwartende Kriegsentwässerung gesetzt wurden. Wir wollen in Spaas aufrichtig und ernst am Wiederaufbau Europas arbeiten, nicht in hündischer Demut vor der Entente. (Lebh. Beif.)

**Abg. Dr. Becker-Hessen (Dt. Bpt.):** In Spaas können wir nicht nach den alten Methoden der Geheimdiplomatie arbeiten. Vor allem wollen wir in Spaas die Befreiung von der Schmach einer Besetzung Deutschlands durch farbige Truppenteile verlangen. Ich danke dem Minister des Auswärtigen für den frischen Ton, der endlich wieder einmal angeschlagen wurde.

**Abg. Zettin (Kommunistin):** Wir fühlen uns solidarisch mit dem Proletariat aller Länder. Deutschland muß ein Schutz- und Trutzbündnis mit Sowjetrußland eingehen.

**Abg. Dr. Petersen (Dem.):** Gegenüber dem kommunistischen Gedanken der Welt Herrschaft setzen wir den Gedanken der Freiheit und Gerechtigkeit. Die Regierungsbildung entspricht durchaus dem Willen des Volkes. Eine Partei, die angeblich alle Kräfte zusammenfassen will, soll doch aber einen Mann wie Dr. Helfferich nicht herausstellen. Wir wollen keinen bürgerlichen Block und nicht einen Block der Rechten, weil das Volk ihn am 6. Juni nicht gewollt hat, und weil wir die Gegensätze nach links nicht noch verschärfen, sondern überbrücken wollen. Angesichts der Lage müssen wir lernen, Koalitionspolitik zu treiben. Die Demokratie hat auch nicht versagt, sondern sich als Hilfsmittel erwiesen. Wiederaufbau ist nur möglich auf dem Boden der demokratischen Republik. Die Demokratie verlangt gleiche Rechte für alle. Der Friedensvertrag von Versailles, dieses Dokument des Niederganges der menschlichen Moral, wird verschwinden müssen. (Beif.)

**Reichskanzler Fehrenbach:** Ich danke für die teils recht warmen Worte, die mir persönlich zuteil geworden sind. Die Regierung verlangt kein Vertrauen im Voraus, sondern daß man bereit ist, mit ihr zu arbeiten. Wir sind vom guten Willen befeelt, helfen Sie uns, ihn in die Tat umzusetzen. Ich will gewiß nicht den Dehnmäßigsten spielen. Ich bin zufrieden, wenn Sie mit mir gnädig umgehen (Große Heiterkeit!), aber als alter Vertrauensmann des Hauses bitte ich, in der Kritik ein weises, ruhiges Maß zu bewahren, das nicht verlegt.

**Wir gehen morgen nach Spaas.** Ich hoffe, daß das ganze deutsche Volk sich überzeugen wird, daß die Vertreter der Regierung in Spaas mit ernster Würde ihres Amtes gewaltet haben. Gewisse Unterredungen, die ich hatte, geben mir die Hoffnung, daß wir in Spaas einen Erfolg erringen werden. Wir gehen nach Spaas mit dem guten, ehrlichen Willen der Wiedergutmachung und mit der Hoffnung, daß wir unsere Gegner von unserem guten Willen überzeugen. Ein hungerndes und arbeitsloses Volk ist ein Herd von Unruhen. Wenn die Maschinen wieder laufen, wenn unser Volk wieder gesättigt ist, können wir hoffen, unsere Wirtschaft wieder zu heben und unsere Verpflichtungen gegenüber dem Auslande in vollem Umfange zu erfüllen. Mit dieser Hoffnung gehen wir nach Spaas. Die Verhandlungen werden sehr umfangreich sein und ich bitte Sie, während der Verhandlungen den scharfen ausgeprägten Gegensatz der Meinungen nicht allzusehr ans Licht zu rufen. Können Sie sich einige Wochen Ruhe in Ihrem eigenen und im Interesse des Vaterlandes. Das Schicksal unseres Vaterlandes ist in der nächsten Zeit von uns abhängig. (Lebh. Beifall.)

Damit schließt die Aussprache. Es erfolgen zwei Abstimmungen.

Zur Abstimmung steht ein Mißtrauensvotum der Unabhängigen:

„Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.“

Ferner folgender Antrag der Abgg. Schiffer (Dem.), Trimborn (Zentr.), Dr. Stresemann (D. Bpt.) und Reich (Bayer. Bpt.):

„Der Reichstag hat die Erklärungen der Reichsregierung vom 28. Juni 1920 zur Kenntnis genommen. Er erwartet von der Regierung, daß sie diesen Erklärungen entsprechend die Politik des Reiches, insbesondere auch bei den bevorstehenden Verhandlungen in Spaas, führen wird.“

Ein Antrag Hergt (Dnl.) will an die Stelle des zweiten Satzes folgenden Satz setzen:

„Er erwartet, daß die Regierung Ruhe und Ordnung wiederherstellen, Leben und Eigentum schützen und unter Zurückstellung der Parteipolitik die dringenden Aufgaben des Wiederaufbaus mit

Nachdruck in Angriff nehmen und bei den bevorstehenden Verhandlungen in Spaas die Würde und die Interessen des Reiches mit Festigkeit vertreten wird.“

**Abg. Schiffer (Dem.):** Wir lehnen den deutschen nationalen Antrag ab, weil er einen Hauptteil unseres Antrages beseitigen will, sachlich haben wir dagegen nichts einzuwenden.

In namentlicher Abstimmung, an der sich 377 Abgeordnete beteiligten, wird das Mißtrauensvotum der Unabhängigen mit 313 gegen 64 Stimmen abgelehnt.

**Abg. Dr. Stresemann (D. Bpt.)** gibt darauf zum Antrag Hergt dieselbe Erklärung wie der Abg. Schiffer ab.

Der Antrag Hergt wird darauf gegen die Stimmen der Deutschnationalen abgelehnt.

**Der Antrag Trimborn wird mit 253 Stimmen gegen 62 Stimmen bei 54 Enthaltungen angenommen.**

Dagegen stimmten die Unabhängigen. Die Deutschnationalen enthielten sich der Abstimmung.

Das Haus vertagte sich dann auf Sonnabend 11 Uhr. **Antrag Hamm (Dem.)** über das Geschäftsgebahren der Kriegsgesellschaften, kommunistische Interpellation über die angebliche Tätigkeit von Spitzeln, Rotetat. Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit, Interpellationen. — Schluß 3/10 Uhr.

## Der englische Botschafter beim Reichspräsidenten.

**Berlin, 2. Juli. (WB.)** Der Reichspräsident hat heute den neuernannten königlich großbritannischen Botschafter Lord d'Alverton zur Entgegennahme seines Beglaubigungsscheins empfangen. Bei der Ueberreichung hielt der Botschafter eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Die Lage, mit der die Regierungen heute rechnen müssen, ist von beispielloser Schwierigkeit. Die Weltkriege kann erfolgreich nur durch allgemeine Zusammenarbeit überwunden werden und durch freimütige Erkenntnis der Wahrheit, daß das Wohl jedes Einzelnen das Wohl Aller ist. Die wesentliche Grundlage dieser Zusammenarbeit ist für uns die feste und herzlichste Erhaltung der gegenwärtigen Bündnisse und die genaue Ausführung der Verpflichtungen des Friedensvertrages. Wirtschaftlicher Wiederaufbau ist das gebieterische Erfordernis der Welt und dieses kann nur erfüllt werden in einer Atmosphäre des Vertrauens, falls durch loyale Handlungen der gute Glaube und das Vertrauen wieder hergestellt werden, und wenn die Nationen voneinander nicht nur Spielraum zur Entwicklung zu erwarten haben, sondern auch Beistand bei der Entwicklung. Enge und kurzfristige Selbstsucht ist den Ueberlieferungen des Landes durchaus fremd und nicht weniger der Politik Sr. Majestät Regierung entgegengesetzt. Bei Ausführung meiner Mission werde ich selbst dessen eingedenk sein, daß der Frieden geschlossen worden ist.

Der Reichspräsident erwiderte hierauf u. a.: Das deutsche Volk und die deutsche Regierung sind sich einig in dem ernstesten Entschluß, den übernommenen Verpflichtungen bei Ausbietung aller Kräfte bis an die Grenze des Möglichen gerecht zu werden. Wir wünschen aufrichtig, daß es dem guten Willen auf beiden Seiten gelingen möge, die stellenweise zurückgebliebene Atmosphäre des Mißtrauens überall zu zerstören und durch Vertrauen und wahre Friedensstimmung zum Wohle aller Völker zu ersetzen.

## Eine Unterredung mit dem französischen Botschafter.

**Berlin, 3. Juli.** In einer Unterredung mit dem französischen Botschafter sagte dieser zu einem Vertreter der „Vossischen Zeitung“, er sehe seine vornehmste Aufgabe darin, die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Deutschland, auf die in dem Programm des Ministerpräsidenten Millerand hingewiesen wird, soweit es in seinen Kräften steht, zu verwirklichen. Er hoffe bestimmt, daß eine Zusammenarbeit mit dem neuen Minister des Auswärtigen, mit dem er sich auf dem gemeinsamen Boden der Einsicht in die Notwendigkeit des wirtschaftlichen Wiederaufbaues Europas zusammenfinde, ersprießlich sein werde. Es handle sich nicht nur darum, Sachgüter wieder herzustellen, sondern um das durch den Krieg gestörte moralische Gleichgewicht.

**Wettervorausage für den 4. Juli:** Teilweise heiter, warm, lokale Gewitterbildung möglich.

## Bunte Chronik.

Wie man Geld verdient.

Ein Hensburger Bürger, der nach Berlin übersiedeln wollte, hatte sich vergeblich bemüht, in der Reichshauptstadt eine Wohnung zu finden. Endlich bot sich ihm die Gelegenheit, die Wohnung einer alten Dame zu erhalten, die Berlin zu verlassen gedachte und auch die Einrichtung an den Mann gebracht wissen wollte. Unser Hensburger lud sich die Wohnungseinrichtung für fast 70000 Mark auf den Hals. Er war nun glücklicher Besitzer einer Wohnung und zweier Einrichtungen. Bei der Versteigerung setzte ein derartiger Kampf der Bieter ein, daß am Schluß der über ein solches Ergebnis höchst verblüffte Verkäufer der Möbel 150000 Mark in die Tasche stecken konnte. Er war im Handumdrehen um 80000 Mark reicher geworden.

## Um den Steuerabzug.

Im Steuerausschuß des Reichstages gab bei der Beratung der Anträge betreffs den zehnprozentigen Steuerabzug Reichsfinanzminister Dr. Wirth eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Das Reichsfinanzministerium führt durch Erlass der bisherigen Bestimmungen lediglich die Vorschriften des Einkommensteuergesetzes aus, die das Prinzip der Steuererhebung an der Quelle enthalten, andernfalls würde ein Steueranfall eintreten, den das Reich einfach nicht tragen kann. Zweitens würde jetzt und in Zukunft mit gefährlichen Steuerabzügen gerechnet werden müssen. Wird jetzt der Steuerabzug nicht durchgeführt, so wäre für die nächste Zukunft der Hauptleidtragende nicht das Reich, sondern die Länder und Gemeinden. Es ist dafür gesorgt, daß, wenn die endgültig zu zahlende Einkommensteuer geringer sein wird, die sofortige Erstattung des zu viel erhobenen Betrages erfolgt. Die Zahl dieser Fälle wird aber, glaube ich, überschätzt. Der Minister schloß mit einem dringenden Appell an alle führenden Persönlichkeiten, aufklärend und beruhigend einzuwirken, denn es handele sich um Sein oder Nichtsein des Reiches, um den Bestand von Ländern und Gemeinden.

Die Debatte wird morgen fortgesetzt. Beschlüsse sind noch nicht gefaßt worden.

## Letzte Telegramme.

### Der Abstimmungstermin für Oberschlesien.

**Berlin, 3. Juli.** Die Agentur Havas meldet: Der Alliiertenrat hat die Volksabstimmung in den oberschlesischen Abstimmungsgebieten auf die zweite Oktoberwoche festgesetzt. Der Transport der Abstimmungsberechtigten von Danzig nach Marienburg hat, nach verschiedenen Morgenblättern, gestern begonnen.

### Die Brüsseler Konferenz.

**Brüssel, 3. Juli.** Die interalliierte Konferenz hielt gestern unter dem Vorsitz des belgischen Ministerpräsidenten de la Croix ihre erste Sitzung ab. Heute verzögerte bezüglich der Frage des Anteils Belgiens an der Entschädigung ein unvorhergesehener Zwischenfall die Arbeiten der Konferenz. Man berichtet, daß der Zwischenfall durch das Auftreten der italienischen Regierung veranlaßt ist, die verlangt habe, daß Belgien zu Gunsten Italiens auf einen Teil der Entschädigungssumme verzichte. Da eine Einigung nicht erzielt wurde, stellte es sich als unmöglich heraus, die Konferenz weiter fortzusetzen.

### Neue Ausichten für unsere Spaas-Vertreter.

**Rotterdam, 3. Juli.** „Daily Mail“ meldet aus Brüssel: Die belgische Regierung hat die in Spaas zusammen tretenden Delegierten als Gäste des belgischen Staates eingeladen, mit Ausnahme der deutschen Vertreter. Die Hotelbesitzer in Spaas haben beschlossen, die von der Regierung requirierten Räume für die deutschen Vertreter nur unter Anwendung von Zwangsmaßnahmen zur Verfügung zu stellen. Man befürchtet, daß es beim Erscheinen der deutschen Vertreter in Spaas zu unliebsamen Kundgebungen der Bevölkerung kommen wird.

## Bankhaus Eichhorn & Co.,

Gegründet 1728 Telefon Nr. 35

Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von

festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen

Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung

Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im

Ueberweisungswege.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung,

Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Ver-

schluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-

diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erben (Geschäftsleitung: D. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: W. Münz, für Redakteur und Inseraten: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.



# Waldenburger Zeitung

Nr. 153.

Sonnabend, den 3. Juli 1920

Beiblatt

## Polnische Wirtschaft.

Einen klaren Beweis für die totale Miswirtschaft, die im neuen Polenlande herrscht, liefert wieder einmal ein Artikel des Warschauer „Kurjer Polski“, der sich unter dem vieljüngeren Titel „Thema in Lumpen“ mit dem Richterelend in Polen befaßt. In diesem Artikel heißt es unter anderem:

In extremis zur Komplettierung eines Schöffengerichts gerufen, kann der Richter der Republik nicht an der Gerichtsverhandlung teilnehmen — wegen Mangels eines Stehtragens, Manschetten, einer würdigen Bekleidung. Mit einem Lächeln, verschämt wie ein Mädchen, flüchtet er in die Kanzlei. . . . Das häßliche, zerlumpte, geflickte Elend der polnischen Richter ist geradezu ein Skandal. Man kann und man wird ohne zu murren die Armut und die Unzulänglichkeit ertragen —, niemals aber die Demütigung! — Ein Richter, der eine Familie, bestehend aus drei Köpfen, nicht ernähren kann, ist kein Bürger, sondern ist ein Sträfling der Republik, ein Helot, dessen sich der Staat, seine eigenen Produktionsmittel vernichtend, ohne eine Sorge um das Morgen, wie eines Werkzeuges, eines Gegenstandes, einer Maschine bedient. . . . Ein Richter schreibt: „Ich weiß heute schon nicht mehr, was ich tun soll, wohin mich verstecken vor dem Ansehen der mir bisher unbekannten Schmach der Zerissenheit. Ein Alp ist mein materielles und moralisches Dasein, mein Beruf, jeder Augenblick, den ich an meinem Schreibtisch zubringe und der das Leben meiner Frau und meines Kindes verkürzt. Richter! Richter der menschlichen Taten! Mit welchem Recht kann ich heute andere richten, mit dem Wissen des Verbrechens, das ich jeden Augenblick an meinen Allernächsten begehe. Die Leute verzweifeln, Deizien und Urteile schreibend, sehe ich meine Frau von morgens bis abends über den Webstuhl gebeugt. Die herrlichen, hellen Augen sind erblindet! Du wirst sie nicht erkennen. Sie weint in den Winkeln blutige Tränen, leise, still, wie die, für welche schon die Sonne aufgehört hat zu scheinen. Alle Brunnen der Freude sind ihr ausgetrocknet. — Ihr ist sogar der Glauben, der eine Glauben, daß sie einen Tag der Belohnung haben wird, daß das, was ich tue, wert eines so tödlichen Opfers ist, genommen.“

Dieses erschütternde Bild von dem Richterelend in Polen, wohlgenährt nicht geschildert von einem deutschen Zeitung, nicht geschildert etwa von einem bezahlten Agenten, sondern als markanter und erschreckender Beifall in die Welt geschleudert von einem nationalpolnischen Organ, wird ergänzt durch Berichte über die polnische Miswirtschaft auf anderen Gebieten. So wird dem Schlesischen Ausschuss in Breslau von einem deutschen Beamten aus den jüngst abgetretenen Gebieten, der sich hat in polnische Dienste übernehmen lassen, in vollkommen glaubwürdiger Weise gemeldet: Seit drei Monaten habe ich von den Polen kein Gehalt bekommen. Es geht mir aber nicht allein so, fast alle Beamten klagen darüber. Selbst der polnische Landrat meines Bezirkes sagte mir, daß er noch rückständiges Gehalt im Betrage von 16000 Mark bekäme. Ein Wegemeister in einer ziemlich bedeutenden Kreisstadt hat seit Februar 1920 noch kein Gehalt, sein Landrat vertröstet ihn von einem Tage zum anderen. Ein Geschäftsmann klagte mir kürzlich, daß er im März dieses Jahres bei der Bahn ein Nachnahme-Frachtstück von 6000 Mark aufgegeben hätte, welches von dem Empfänger prompt eingelöst worden wäre; trotzdem hätte ihm die Bahn bis heute noch keinen Pfennig Geld ausgezahlt.

Das sind Augenblicksbilder von einem Staate, der, sei es Verarmtheit, sei es Wahnsinn oder sei es glatter Betrug, sich in Obereschlesien erdreistet, der Bevölkerung vorreden zu wollen, Obereschlesien könne nur bei einem Anschluß an das polnische Reich gesunden! Ein jeder, der vorurteilsfrei die Dinge betrachtet wie sie sind, muß zugeben, daß es nur einer kurzen Spanne Zeit bedürfen wird, um diese geradezu skandalöse polnische Wirtschaft auf allen Gebieten zum Zusammenbruch zu bringen. Der Obereschlesier mußte geradezu von allen Sinnen verlassen sein, wenn er angesichts dieser beredten Zeichen der Zeit sein Schicksal an einen Staat ketten würde,

der heute schon nicht mehr aus und ein weiß, der heute schon nach einem reichlichen Jahre alle die Geschenke wirtschaftlicher Art, die die Entente mit vollen Händen diesem Staate als Morgengabe darbrachte, verlor und verlor hat.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 3. Juli 1920.

\* **Personalanweisung für Abstimmungs-berechtigte.** Nach einer neuen Mitteilung fordert die polnische Regierung von den aus dem deutschen Reichsgebiete zureisenden Abstimmungsberechtigten bei Benutzung der Abstimmungs-Sonderzüge zur Fahrt durch den polnischen Korridor nach Ost- und Westpreußen neben dem von zuständiger Kommission ausgestellten Abstimmungs-Ausweis noch einen nach besonderem Formulare vorgeschriebenen, hier von dem Herrn Landrat als Paßstelle zu erteilenden Personen-Ausweis, der für Abstimmungszwecke gebühren- und stempelfrei mit nur einmonatlicher Gültigkeit erteilt wird. Bei Benutzung von Zügen des öffentlichen Verkehrs durch den polnischen Korridor auch zur Abstimmung ist nach wie vor der deutsche Sichtvermerk und das polnische Konsularvisum erforderlich. Anträge auf Personal-Ausweise sind unverzüglich bei den Ortspolizeibehörden zu stellen.

\* **Die Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Waldenburg** veröffentlicht im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer die vom 1. Juli ab gültigen Grundlohn- und Beitragsfestsetzungen, deren Aufbewahrung wir unseren Lesern hierdurch dringend empfehlen.

\* **Für das Promenadenkonzert, das am morgigen Sonntag vor dem Rathaus stattfindet, ist folgendes Programm aufgestellt worden:** 1. Maz. Raden: „Gut Heil!“, Waldenburger Turnermarsch. 2. Frz. v. Supps: Duvertüre zu „Ein Tag in Wien“. 3. R. Wagner: „Siegfried und der Walvogel“. 4. R. Schögel: „Streifzug durch Johann Strauß' Operetten“. 5. D. Petras: „Aufschlösser“, Walzer.

\* **Naturtheater.** Im Naturtheater am Butterberge findet am Montag den 5. Juli eine Jugendfeier, verbunden mit Aufführung von zwei launigen Theaterstücken. (S. Jüngerat.)

\* **Theater.** Am Dienstag den 6. Juli bringen Hamburger Künstler im Saale des Hotels „Goldenes Schwert“ das Schauspiel „Großstadtplanzen“ zur Aufführung. Man hat, wie uns geschrieben wird, es hier nicht mit einer Pikanterie oder mit einem Auswuchs ordinären Bühnenspiels zu tun, sondern neben einem spannenden Inhalt mit einem Werke, das den Abgrund der Forderungen der Prostitution vor Augen führt, und darum ist der Appell dieses Stückes an die Menschheit ein gar nicht hoch genug zu schätzendes Verdienst des Verfassers. Alles nähere siehe Anzeige in dieser Nummer.

\* **A. H. P. L. R. Abend.** Gerade in unserer für Schlesien besonders schweren Zeit dürfte eine Veranstaltung willkommen sein, die geeignet ist, die Liebe zu unserer bedrohten Heimat zu festigen. Dem Bezirksverband heimatsreuer Obereschlesier ist es gelungen, den rühmlichst bekannten schlesischen Dichter Hans A. H. P. L. R. für einen „Einstige treuschlesische Abend“ zu gewinnen. Seine Darbietungen sind allerorts als ganz hervorragend bezeichnet worden. Die „Sörliger Nachrichten“ schreiben z. B.: „Ein gottbegnadeter Künstler, ein Meister der Vortragskunst. Er beherrscht das Wort, er beherrscht sich“ usw. Er hat sich jetzt auch unter die Vorkämpfer zur Erhaltung Obereschlesiens gestellt. Ein Teil des Reinertrages fließt dem hiesigen Bezirksverband heimatsreuer Obereschlesier für seine Zwecke zu. Den Vorverkauf hat Metzger's Buchhandlung übernommen. Der Abend findet Mittwoch den 7. Juli, 8 Uhr, in der „Gorkauer“ statt. Im Interesse der Bestrebungen des Obereschlesierverbandes wünschen wir ihm ein recht volles Haus.

\* **Eine große Gesangsaufführung** findet nächsten Sonntag den 4. Juli in Bad Salzbrunn im Kurpark statt, eine Veranstaltung, die allgemeinem Interesse begegnen dürfte. 1500 Schulkinder aus dem Orte und den benachbarten Gemeinden werden an diesem Tage zum Besten der Waldheilstätten für lungengeschädigte Kinder des Kreises Volkslieder in reicher Auswahl zum Vortrag bringen. Es werden Massenchöre aller Kinder und Gruppenschöre von Kindern der einzelnen Ortschaften dargeboten werden, so daß sich die Vorführung zu einem edlen Wettstreit gestalten wird. Veranstalter sind die Ortsausschüsse der Lehrerschaft im Verein mit der Fürstlich Pleß'schen Badeverwaltung. Der gesamte Reinertrag an diesem Tage wird dem Hauptauschuss für Errichtung von Waldheilstätten überwiesen. Es darf sicher angenommen werden, daß die seltene Veranstaltung recht viele Besucher anziehen dürfte. Jeder derselben verschafft sich einen großen Genuß, bereitet den Kindern Freude und unterstützt ein wahrhaft gutes Werk. Die Fürstliche Kurkapelle wird durch ihre Darbietungen für Abwechslung sorgen.

\* **Einschränkung der Filbestellung.** Eine Einschränkung der Filbestellung ist vom Reichspostministerium angeordnet worden. Wenn die Fil- und Telegrammbestellung in den Stunden von 6 bis 7 Uhr vormittags und 9 bis 10 Uhr abends in einzelnen Orten wegen Dunkelheit oder aus anderen Gründen auch während der Sommermonate auf Schwierigkeiten stößt, so kann der Beginn der Fil- und Telegrammbestellung auf 7 Uhr früh und der Schluß auf 9 Uhr abends festgesetzt werden.

\* **Unterziehung des Fahrgeldes auf Straßenbahnen.** Das Schöffengericht zu B. verurteilte einen Fahrgast wegen Betrugsversuchs zu 30 Mark Geldstrafe weil er es unterlassen hatte, bei einer Straßenbahnfahrt einen Fahrschein zu lösen. Der Angeklagte stellte sich auf den Standpunkt, der Fahrgast habe es nicht nötig, sich einen Fahrschein zu lösen. Vielmehr sei es Sache des Schaffners, sich darum zu bemühen. Das Gericht führte demgegenüber aus, daß diese Anschauung den besonderen Verhältnissen auf der Straßenbahn nicht gerecht werde. — Es hat danach jeder Fahrgast die Pflicht, sich einen Fahrschein zu lösen, sofern der Schaffner es übersehen sollte, zu ihm zu kommen. Verläßt ein Fahrgast den Straßenbahnwagen, ohne zu bezahlen, so macht er sich in jedem Falle eines Betrugsversuchs schuldig.

\* **Durch Umschnüren der Postpakete mit Metallband,** das von der Geschäftswelt jetzt vielfach verwendet wird, sind Verletzungen des Postpersonals in großer Zahl vorgekommen. Auch wird die glatte und schnelle Abwicklung des Pakereiverkehrs durch diese Pakete insofern beeinträchtigt, als das Personal sie nur zaghaft und mit Vorsicht anfaßt, um sich vor Verletzungen zu schützen. Da zudem die Schwierigkeiten, die der Beschaffung guten, haltbaren Bindfadens bisher entgegenstanden, mehr und mehr behoben sind, hat die Postverwaltung angeordnet, daß vom 1. Oktober ab Metallband zum Umschnüren der Postpakete nicht mehr verwendet werden darf.

\* **Landjäger, nicht mehr Gendarm.** Durch Verfügung des Ministers des Innern führt die preussische Landgendarmarie von jetzt ab die Bezeichnung Landjäger. Die bisherigen Gendarmenwachmeister führen die Amtsbezeichnung Landjäger und Oberlandjäger, der bisherige Oberwachmeister führt die Amtsbezeichnung Landjägermeister, die bisherigen Gendarmenoffiziere sind jetzt Landjägergerräte geworden.

\* **Fellhammer, Auszeichnung.** — Silberhochzeit. Dem früheren Grenadier Herbert Taubitz, Sohn des Kaufmanns Gustav Taubitz hier selbst, der seinerzeit verwundet in französische Gefangenschaft geraten war, ist nachträglich das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen worden. — Das Bergmann Franz Tannigelsche Ehepaar im Ortsteile Hinter-Fellhammer feiert am 3. Juli das Fest der silbernen Hochzeit.

\* **Beißlein.** Die hiesige Ortsgruppe des Bundes der Kriegsgeschädigten hielt ihre erste Generalversammlung ab. Die Zahl der Mitglieder stieg seit der Gründung von 59 auf 277 und 100 Kameradenfrauen. In den Vorstand wurden gewählt als Vorsitzender Wilhelm Jahn, als Kassierer Karl Adler und als Schriftführer Wilhelm Polte. Beschlossen wurde, bei der Straßenbahnverwaltung nochmals vorstellig zu werden, um für die Beinschwerverletzten Fahrpreismäßigung zu erlangen. Die Kasse weist einen Bestand von 631 Mark auf. Vom Arbeitsauschuss wurden bisher 209 Gesuche angefertigt, von denen der größte Teil erfolgreich war.

\* **Nieder Salzbrunn.** Nach tritt der Tod den Menschen an. Die Wahrheit dieses Dichterwortes mußte auch unsere Gemeinde wiederum erfahren. Im blühenden Alter von 25 Jahren wurde Lehrer Wittwer, der seit 1. Mai 1919 hierorts amtierte und sich in dieser kurzen Zeitpanne die Liebe und Achtung aller Gemeindeglieder erwarb, abgerufen, ein Opfer der tödlichen Grippe und Dungenentzündung, die ihn drei Tage zuvor aufs Krankenlager geworfen. Die Ueberführung erfolgte am 1. Juli nach seinem Heimatort Charlottenbrunn.

## Aus der Provinz.

\* **Breslau.** Die 2000. Lokomotive der Vinkel-Polmann Werke in Breslau ist Mittwoch vollendet worden, eine 1 E — 3 Zylinder-Heißdampf-Güterzuglokomotive der Gattung G 12 für die Preussische Staatseisenbahn. In der großen Halle des Lokomotivbaus stand sie festlich mit Blumen geschmückt, ein Denkmal deutscher Technik und Arbeit mit der stolzen Zahl 2000 an ihrem eisernen Rumpf. Auf Einladung der Werkleitung hatten sich alle Spitzen der Behörden, zahlreiche Gewerkschaftsvertreter und der Angestellten- und Arbeiterrat um das eiserne Jubiläumskind versammelt, um den Ehrentag des Werkes in schlichter ernster Feier zu begehen.

\* **Schweidnitz.** Zum Tode verurteilt. Der Raubmord an dem Kutscher Mödner aus Bismarckfelde, der auch in die hiesige Gegend spielte, hat nunmehr seine gerichtliche Sühne gefunden. Der Genannte war auf der Chaussee ermordet und seines Fuhrwerks beraubt worden und es wurde später das aneinandergekommen.



**meine Führer unter einem Dünghaufen der Mose-**  
schen Fleischerei in Frauenhain bei Schweidnitz versteckt  
aufgefunden. Im Besitz der Mose's wurden auch die  
Pferde ermittelt, die bei der Tat geraubt waren. Die  
Brüder Mose wurden deshalb unter Mordverdacht ver-  
haftet, doch ergab sich nunmehr, daß die Tat von dem  
21 jährigen Metzger Hermann Pohl aus Peltzsch ver-  
übt war und daß dieser die Sachen nur zu Mose ge-  
schafft hatte. Pohl ist nunmehr vom Schwurgericht in  
Breslau zum Tode verurteilt worden, die Gebrüder  
Mose aber kommen wegen zahlreicher Einbruchsbles-  
stähle unter Anklage, da sich die Beweise hierfür bei  
den Hausdurchsuchungen vorfinden.

**Reichenbach.** Ein Kapitalist in der Behand-  
lung der Presse leistete sich auch der hiesige Magistrat,  
indem er an die hiesigen Zeitungen die Zustimmung stellte,  
die bisher bezahlten Bekanntmachungen über die Be-  
denkmittelverteilung nunmehr gratis zu veröffentlichen.  
Angeichts der schweren Notlage der Zeitungen ließ  
er dabei natürlich auf den Widerstand der Verleger,  
zumal der durchsichtige Zweck nur der war, die sozial-  
demokratische Presse in Langenbielau zu unterstützen  
und die Leser der bürgerlichen Zeitungen zu veran-  
lassen, das Abonnement auf diese nicht mehr zu erneuern.  
Da im hiesigen Magistrat die Sozialdemokraten die  
Oberhand haben, ging auch ihr Antrag durch, und trotz-  
dem nach erregten Auseinandersetzungen mit der Bür-  
gerschaft die Stadtverordneten eine baldige Korrektur  
des Beschlusses des Magistrats wünschten, wurde auch  
jetzt dieses pressefeindliche Verhalten des Magistrats  
von diesem wieder erneuert.

**Biegenitz.** 55 v. H. Zuschlag zu den Friedens-  
mieten als Höchstmiets. Eine vom Regierungsprä-  
sidenten einberufene paritätisch zusammengesetzte Sach-  
verständigenkommission von je 5 Mietern und Ver-  
mietern aus dem ganzen Regierungsbezirk hat sich mit  
den Höchstmieten für die Stadt Biegenitz beschäftigt.  
Dem „Biegn. Tagbl.“ zufolge wurde nach längeren  
Verhandlungen beschlossen, den von der Biegnitzer Sach-  
verständigenkommission in Uebereinstimmung mit dem  
Magistrat geforderten Zuschlag von 55 v. H. zu den  
Friedensmieten zu bewilligen. Der Beschluß ist gefaßt  
worden unter der Voraussetzung, daß die Realsteuern  
in Biegenitz vom 1. April 1920 ab mit 750 v. H. er-  
höhen werden.

**ep. Glaz.** Verkauf von Bad Altheide. Ein be-  
merkenswertes Ereignis brachte bei der hier abgehal-  
tenen Hauptversammlung der Glazer Gebirgsvereine  
der Vertreter der Ortsgruppe Berlin, Kaufmann Ein-  
dermann zur Sprache und zwar gab er bekannt, daß  
der Kurbetrieb von Altheide in den Besitz eines öster-  
reichischen Magnaten übergegangen sei. In der er-  
wähnten Hauptversammlung der Glazer Gebirgsvereine,  
die von vielen Delegierten, darunter auch von  
solchen aus Berlin und Breslau, besucht waren, gab der  
vom Bürgermeister Geisler, Habelschwerdt, erstattete  
Bericht ein Bild von dem regen Ausflügen der Touristik  
im Glazer Bergland und von dem starken Besuch der  
Schillerherberge sowie des Kaiser-Wilhelm-Turmes auf  
dem Schneeberge. Das in Glaz errichtete Heimat-  
Museum für die Grafschaft Glaz ist im Refektorium  
des ehemaligen Minoritenklosters untergebracht und  
durch zahlreiche wertvolle Stiftungen ausgebaut worden.  
Der Verband der Glazer Gebirgsvereine zählt gegen-  
wärtig 5000 Mitglieder. Neu hinzugegetreten sind Orts-  
gruppen, die in Sauterbach, Albenberg und Bolpersdorf  
gegründet wurden.

## Bunte Chronik.

Ein Irrenjäger am Grabe.

Eine unangenehme Entdeckung machten Frauen auf  
dem Heidelberger Friedhofe. Sie fanden an einem  
offenen Grabe einen jungen Mann, der den Sarg er-  
brochen hatte und die Gebeine des Verstorbenen am  
Grabrand forttrug. Er erklärte den Frauen, daß er  
keine — Fleischmarken habe und sich daher sein Fleisch  
selbst beschaffen müsse. Der Friedhofswärter veran-  
laßte die Verhaftung des Irrenjäger, der aus Emmen-

gart gebürtig ist, und der das Grab seines eigenen vor  
zehn Jahren verstorbenen Großvaters geöffnet hatte.

Im Gerichtssaal vergiftet.

Der 54 Jahre alte Paul Gustav Renner aus Leipzig  
hatte sich vor der Strafkammer in Leipzig wegen Sitt-  
lichkeitsverbrechens zu verantworten. Er wurde zu 10  
Monaten Gefängnis verurteilt. Renner hörte das  
Urteil ruhig an. Als der Vorsitzende die Begründung  
verlas, griff Renner in seine Taschenuhr und zog mit  
dem Taschentuch ein Gläschen heraus, das er zum  
Munde führte und austrank. Das Glas enthielt Cyan-  
kal. Renner war auf der Stelle tot.

## Von den Lichtbildbühnen.

Das Union-Theater bringt in dem diesmaligen  
Spielplan den zweiten Teil der historischen Filmserie  
„Geoffene Fürstengräber“. Bilder aus den letzten  
Tagen der Habsburger Dynastie werden in dem Schau-  
spiel „Der Doppelmord von Sarajewo“ wieder von  
dem Lichte der Gegenwart erhellt. Da in dem Film-  
werk nur hervorragende Mitglieder großer Bühnenge-  
sellschaften in meisterhafter Weise mitwirken und die  
Ausstattung des Films wirklich erstklassig ist, kann ein  
Besuch des U.-T. nur empfohlen werden. Für ein gut-  
gewähltes Belprogramm und stimmungsvolle Musik ist  
gesorgt.

**t. Orient-Theater.** Der neue, bis Montag gültige  
Spielplan beweist wiederum, daß die Geschäftsführung  
bemüht ist, ihren Besuchern nur das Beste auf dem  
recht weiten und nicht immer einwandfreien Gebiete  
der Filmkunst zu bieten. Deshalb wird auch der Stamm  
seiner ständigen Gäste immer umfangreicher. In dem  
stimmungsvollen Drama „Menschen, die vom Wege kommen“  
wird in recht geschicktem Aufbau, frei von allen Ueber-  
treibungen und Unwahrscheinlichkeiten, das Leben und  
Schicksal von Personen entrollt, deren Mangel an Cha-  
rakterfestigkeit ihnen den Kampf mit dem Leben er-  
schwert und sie auf Irrwege führt, in Gefahren ver-  
setzt, welche ihnen verhängnisvoll werden müssen. Der  
zweite Film „Die Braut des Cowboys“ schildert die  
Erlebnisse und Abenteuer, die ein tapferes junges  
Mädchen zu bestehen hat, welche das Schicksal mitten  
in die Wirrnisse und Gefahren des wilden Westens ver-  
schlagen hat. Auch dieser Prachtfilm, der herrliche  
Naturbilder bietet, findet allseitigen Anklang.

## Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 4. Juli bis 10. Juli 1920  
Begräbnisse und Trauungen nach Seckorbezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 4. Juli (5. Sonntag nach Trinitatis),  
früh 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Kobag. Vorm.  
9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und  
Taufen: Herr Pastor Behmann. Vorm. 11 Uhr Kinder-  
gottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Horter.  
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Behmann.  
— Mittwoch den 7. Juli, vormittags 9 Uhr Beichte,  
hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Behmann.

Hermisdorf:

Sonntag den 4. Juli, vorm. 9 Uhr Gottesdienst,  
Beichte, hl. Abendmahl und Taufen, vorm. 11 Uhr  
Kindergottesdienst in der Kirche, nachm. 1/2 Uhr Tauf-  
gottesdienst: Herr Pastor Kobag. — Montag den 5.  
Juli, abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Jugendheim.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 4. Juli, früh 7 Uhr Gottesdienst  
im Gemeindefaal, vormittags 11 Uhr Kindergottes-  
dienst im Gemeindefaal, mittags 12 1/4 Uhr Taufen  
dieselbst: Herr Pastor Behmann.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 4. Juli, vormittags 11 Uhr Kinder-  
gottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Büttner.

Evangelische Kirche in Altwasser.

Sonntag den 4. Juli (5. Sonntag nach Trinitatis),  
vorm. 7 Uhr Frühgottesdienst: Herr Pastor Schaefer.  
Vorm. 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, vorm.

9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Mündel. Vorm.  
1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 4. Juli, vormittags 8 1/2 Uhr Beichte,  
vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und hl. Abendmahl,  
nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst: Herr Pastor Birnle.  
— Mittwoch den 7. Juli, 7 1/2 Uhr Bibelstunde im  
Vereinszimmer.

Kirchliche Gemeinschaft E. V., Töpferstraße 7.

Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation.  
Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde.  
Donnerstag abends 8 Uhr Blautreug.  
Dittersbach, Konfirmandenaaal evangel. Pfarrhaus:  
Freitag abends 8 Uhr Blautreug.  
Weißstein, Altwasserstraße 19:  
Montag abends 8 Uhr Bibelstunde.  
Gottesberg, Langestraße 19:  
Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisation.  
Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche „zu den hl.  
Schuzengeln“ in Waldenburg.

Sonntag den 4. Juli Generalkommunion der Frauen  
und des Vereins christlicher Mütter, 1/2 Uhr Frühmesse,  
8 Uhr Kindergottesdienst, 1/10 Uhr Hochamt, hl. Segen  
und Predigt. Abends 1/8 Uhr Herz-Jesu-Andacht und  
hl. Segen. — Hl. Messe an den Werktagen um 1/7,  
7 und 1/8 Uhr. Hl. Beichte Sonntags abends von 5 Uhr an,  
jeden Tag früh von 1/7 Uhr an. — Sonntag den 11.  
Juli Generalkommunion der Kinder.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Sonntag den 4. Juli (6. Sonntag nach Pfingsten),  
Maria Heimsuchung, Patronatsfest des Müttervereins,  
5 Uhr Beichte, um 7 Uhr Frühgottesdienst mit General-  
kommunion der Frauen, um 9 Uhr Hochamt, hl. Segen  
und Predigt, abends 6 Uhr feierlicher Müttergottes-  
dienst mit Ansprache, Prozession und hl. Segen. —  
Beichtgelegenheit Sonntags abends nachmittags um 5 Uhr  
und vor jeder hl. Messe. Hl. Messen an Wochentagen  
um 1/7 Uhr, Dienstag und Freitag um 7 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 4. Juli, vormittags 9 Uhr Gottesdienst,  
Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Martini.  
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. 1/2 Uhr Taufen:  
Herr Pastor prim. Gaupp.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 4. Juli (5. Sonntag n. Trinitatis), vorm.  
9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl, 1/11  
Uhr und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentsch. —  
Mittwoch vorm. 10 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentsch.

Katholische Kirchengemeinde Dittersbach.

6. Sonntag nach Pfingsten. Sonntags nachm. von  
5 Uhr und Sonntag früh von 6 Uhr ab Beichtgelegen-  
heit. Sonntag um 6 und 8 Uhr hl. Messen mit An-  
sprache, um 9 Uhr Hochamt mit Predigt, um 11 Uhr  
Kindergottesdienst, abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit  
hl. Segen. — An Wochentagen um 1/7 und 7 Uhr hl.  
Messe, während der Beichtgelegenheit. Dienstag  
und Freitag um 1/7 Uhr Schulmessen.

Siehe Seite  
**Preis-Spende**  
für die **Volksabstimmung**  
dem  
Deutschen Schutzbund  
Annahmestelle:  
Expedition der „Waldenburger Zeitung.“

## Ämtliches

### Festsetzung der Milchration.

Zufolge anderweiter Dispositionen bin ich gezwungen, meine  
im Kreisblatt 1920 Stück 51 veröffentlichte Bekanntmachung vom  
25. Juni 1920 dahin abzuändern, daß mit sofortiger Wirkung nur  
die Inhaber der gelben Milchkarte II. Klasse Anspruch auf den  
Bezug von 1/2 Liter Vollmilch täglich haben. Die Inhaber der  
Milchkarten II. Klasse — rot und braun — sind nur zum Bezuge  
von 1/4 Liter Vollmilch täglich berechtigt.  
Waldenburg, den 2. Juli 1920.

Der komm. Landrat.

**Verloren:** Mehrere Briefschaften und Geldtaschen mit größerem  
und geringerem Inhalt, mehrere Papieregeldscheine, 1 Damen-  
schirm, 1 Augenglas, mehrere Brochen, 1 Schürze mit Hand-  
werkzeug, 1 Briefumschlag mit Karten.

**Gefunden:** 1 Damenschirm, 1 Turnschuh, 1 Selbstschneidmesser  
und mehrere Geldtaschen mit Inhalt, ein geringerer Gelddbetrag.  
Zugelaufen: 1 Henne.

Die Finder und Verlierer wollen sich alsbald im hiesigen  
Polizeibüro (Pfeisacher Hof, Zimmer 29) melden.  
Waldenburg, den 3. Juli 1920. Die Polizeiverwaltung.

Nieder Hermisdorf.

Die Beratungssitzung der Säuglingsfürsorgestelle fällt Diens-  
tag den 6. Juli aus und findet dafür

Freitag den 9. Juli 1920 statt.

Nieder Hermisdorf, 1. 7. 20. Der Gemeindevorsteher-Stellv.

Nieder Hermisdorf.

Wasserrecht-Sicherstellung.

Der Kanalisationsverband für das Ralsbachgebiet in Walde-  
burg, Kreis Waldenburg i. Schl., hat den Antrag auf Eintragung  
folgender Rechte gestellt:

Der Kanalisationsverband für das Ralsbachgebiet hat das  
Recht, auf dem Grundstück Grundbuch Blatt 208 Seitendorf, der  
Alkananlage, die Kanalisationsabwässer aus den Verbandsgemein-  
den unterirdisch und unmittelbar in die Pölsnitz (Hellebach) ein-  
zuführen.

Gemäß § 188 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 wird  
dieser Antrag mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis ge-  
bracht, daß Widersprüche gegen diese Eintragung und Ansprüche  
auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen oder auf  
Entschädigungen bei dem Landrat in Waldenburg i. Schl. schrift-  
lich in zweifacher Ausfertigung oder mündlich zu Protokoll anzu-  
bringen sind, und ferner, daß andere Anträge auf Verleihung des  
Rechts zu einer Benutzung des Wasserlaufs, durch welche die von  
dem Antragsteller beabsichtigte Benutzung beeinträchtigt werden  
würde, bei dem Bezirksauschuß in Breslau einzureichen sind.

Die Frist zur Erhebung von Widersprüchen, zur Anmeldung  
von Ansprüchen und zur Einreichung der letztgenannten Anträge  
läuft bis einschließlich Sonntags den 10. Juli 1920.

Dieserjenigen, die innerhalb dieser Frist keinen Widerspruch gegen  
die Eintragung des beantragten Rechts erheben, werden hierdurch  
mit der Verwarnung darauf aufmerksam gemacht, daß nach Ab-  
lauf der Frist die Eintragung des Rechts mit der Wirkung er-  
folgen werde, daß sie bis zum Beweise des Gegenteils als richtig  
gilt, soweit sie nicht mit dem Grundbuch im Widerspruch steht.

Die Akten und Zeichnungen liegen während der Einspruchs-  
frist im Landratsamt in Waldenburg i. Schl. während der Dienst-  
stunden zur Einsicht aus.

Die rechtzeitig geltend gemachten Widersprüche usw. werden  
in einem noch später anzuberaumenden Termine an Ort und  
Stelle mündlich erörtert werden. Die Erörterung wird auch im  
Falle des Ausbleibens eines Beteiligten stattfinden.

Breslau, den 31. Mai 1920.

Der Bezirksauschuß (Wasserbruchbehörde).

Weiter veröffentlicht.

Nieder Hermisdorf, 2. 7. 20. Der Gemeindevorsteher-Stellv.

**Freie evangelische Gemeinde**  
Waldenburg Neustadt,  
Hermannstraße Nr. 23, part. r.,  
Eingang Gneisenaustraße.  
Sonntag früh 10 Uhr: Son-  
tagschule.  
Mittwoch abends 8 Uhr: Predigt.  
Prediger Bach.

**Neu-apostolische Gemeinde,**  
Waldenburg, Auenstraße 23, pt.  
Sonntag vorm. 9 1/4 Uhr: Gottes-  
dienst.

**Kluge Frauen**  
schützen sich vor wertlosen, teuren  
Präparaten und gebrauchen bei  
**Regelstörung**  
und Störungen nur einzig  
und allein mein wirksames Spezial-  
mittel, unschädlich, mit Garantie-  
schein, Geld zurück. Schreiben  
Sie, wie lange Sie klagen. Ich  
habe tausenden Frauen geholfen.  
Auch Sie werden in 2-4 Tagen  
wieder froh und glücklich und aller  
 Sorgen entbunden sein. Distr.  
Verband H. Masuhr, Ham-  
burg, Gimsbüttelestraße 25, II.  
Frau J. schreibt: Ihre Mittel  
sind ein Segen für die Mensch-  
heit, ja, eine wahre Gottesgabe.



und die blassen Lippen murmelten immer wieder die Worte nach:

„Heute der Tod und morgen das Leben.“

Nur Leid hatte das Leben ihr gebracht; der Tod würde vielleicht barmherziger sein.

\* \* \*

Am anderen Morgen rüstete sich Professor Heinz Wigbold zu einem Besuch in der Abtei. So einfach, wie er sich das gedacht, war es indes nicht. Die alte, runzlige Klostermagd, die in der Vorhalle des Klosters einen kleinen Handel mit Zuckerherzen und allerlei süßen Dingen trieb, die die Nonnen so gut zu bereiten verstanden, schüttelte unwillig ihr schwarzumwundenes Haupt. „Das wird nicht gehen, Herr“, meinte sie, „aber i will's halt amoal der Schwester Pfortnerin vermelden.“

Sie zog an der großen Klingel am Tor, und bald darauf wurde eine Klappe in der Tür geöffnet.

„Was ist Euer Begehr?“ fragte eine etwas müde Stimme, und Heinz sah im Hintergrund eine blasser Nonne, die ihn fast ängstlich anstarrte.

„Ich wünsche die hochwürdige Aebtissin Benedikta zu sprechen. Mein Name ist Professor Wigbold aus München.“

„In welcher Angelegenheit darf ich Euch der hochwürdigen Mutter melden?“

„In einer dringenden, die keinen Aufschub duldet.“ Die Nonne, erschreckt durch seine herrischen Worte, schlug die Klappe wieder zu.

Da stand er nun eine ganze Weile und wartete. Nichts rührte sich. Die Klostermagd verkaufte an Dorfkinder ihre Herzchen und Plätzchen und äugte nur ab und zu zu dem fremden Herrn hinüber, der sich seit Wochen auf dem Wörth aufhielt.

Schon wollte Heinz noch einmal die Glocke ziehen, da wurden schlürfende Schritte laut, und das Tor tat sich auf.

„Die hochwürdige Mutter läßt bitten“, kündigte die Pfortnerin. „Sie nimmt an, daß Ihr Eurer Tochter wegen kommt.“

Heinz schlug plötzlich das Herz in heißem Schmerz. Er neigte das Haupt. Es war kein Vorwand, er konnte mit ruhigem Gewissen das Kloster betreten. Und doch klopfte ihm das Herz, als hätte er ein Verbrechen begangen.

Die dienende Schwester führte ihn in ein einfach ausgestattetes Empfangszimmer mit hohen Rundbogenfenstern, die eine weite Aussicht auf den Chiemeer freigaben. An den Wänden ein paar Heiligenbilder, ein schlichter Betaltar, mit Blumen geschmückt, über dem die ewige Lampe hing, ein kleines Tischchen mit einem Gebetbuch und ein paar Stühle — das war die ganze Einrichtung des Sprechzimmers.

Es umfing Heinz bei seinem Eintritt wie tiefster Frieden, und er dachte einen Augenblick: „Wie glücklich ist Mechthild dran, daß sie dann und wann hier ausruhen kann bei den stillen Frauen, die ihre Kindheit behielten!“

Er erschrak fast, als die Tür geöffnet wurde und gleich darauf eine hohe Frauenerscheinung vor ihm stand. Die dunklen Augen der Eingetretenen sahen ihn fest an, als er sich tief vor ihr verneigte. „Hochwürdige Frau wollen gütigst verzeihen, daß ich, seit Wochen hier auf dem Wörth, Eure Hilfe in einer Angelegenheit erbitte, die mich seit achtzehn Jahren ruhelos durch die Welt gehetzt.“

Die Augen der Aebtissin Benedikta richteten sich erstaunt und kalt ablehnend auf den Professor.

„Ihr kommt nicht, wie mir die Schwester Pfortnerin meldete, um Eure Tochter für die Klosterschule anzumelden?“ fragte sie streng, und etwas Eifiges ging von ihren Blicken aus.

„Doch, ich komme meiner Tochter wegen“, rief der Professor heftig, „wenn ich sie auch nicht ins Kloster bringen kann, weil ich sie schon seit Jahren vergebens suche.“

Befremdet sah die Oberin den Professor an. „Aber, lieber Herr“, sagte sie dann sanft, wie man zu einem Kranken redet, „Ihr irrt Euch gewiß, ich weiß von Eurer Tochter nichts.“

„Das glaube ich gern, hochwürdige Mutter“, gab der Professor erregt zurück. „Aber in Eurem Schwesternkreise ist eine Nonne — ich habe sie selbst gesehen —, die hat mir einst vor langen Jahren mein Kind geraubt. Ich möchte nun Eure Menschlichkeit anrufen, Euer Herz, Euer Mitleid. Gebt mir Gelegenheit zu einer Unterredung mit Schwester Irmintraud oder übernehmt die Vermittlung, daß sie Auskunft gibt, wo sie einst mein kleines Mädchen hingebracht hat, nachdem sie, als es kaum einige Wochen alt war, aus meinem Hause floh.“

Das farblose Antlitz der Aebtissin war noch um einen Schein bleicher geworden. „Etwas Schwester Irmintraud?“ kam es zögernd von ihren Lippen, und ihren Schleier fester um sich ziehend, antwortete sie leise: „Die Welt da draußen ist für die Schwestern tot. Was früher war, was einst gewesen, es ist ausgelöscht in ihrem Leben. Ich kann Euren Wunsch nicht erfüllen, Herr.“

„So habt doch Erbarmen, hochwürdige Mutter“, bat Heinz verzweifelt. „Nur ein Wort will ich Schwester Irmintraud sagen, ihr bloß einmal gegenüberstehen. Es soll in Eurer Gegenwart geschehen. Sie soll und muß mir Rede stehen.“

„Ihr irrt Euch, Herr. Ich glaube die Vergangenheit von Schwester Irmintraud zu kennen. Wie hat sie von einem Kinde gesprochen. Als sie vor Jahren ins Kloster kam, da war sie eine Abgesandte unseres Mutterhauses, dem sie schon jahrelang gedient.“

„Wißt Ihr den Namen, hochwürdige Frau, den sie einst geführt?“ fragte der Professor dringend. „Ich bitte Euch, sagt mir den Namen.“

Die Aebtissin stand auf zum Zeichen, daß die Unterredung beendet sei.

(Fortsetzung folgt.)

# Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldburger Zeitung“.

Nr. 153.

Waldburg, den 3. Juli 1920.

Bs. XXXXVII.

## Mechthild vom Wörth.

Ein Chiemeerroman von Anna Wotho.  
Amerikanisches Copyright 1919 by Anna Wotho-Mahn, Leipzig.  
Nachdruck verboten.

(8. Fortsetzung.)

Ein schattenhaftes Lächeln huschte um die zuckenden Lippen des Professors. „Mir hat es Glück und Weh gebracht. Alle Schmerzen der Vergangenheit sind wieder lebendig geworden; aber in den beiden wundervollen Frauen, in Freda und Mechthild, habe ich einen Quell des Trostes gefunden, der mich immer wieder aufrichtet, wenn meine Kraft erlahmt. Du weißt, ich bin ein fahrender Gesell aus dem Wehmutland. Hier wird mein sehnachtsfranker Blick trunken, wenn auch die Seele noch immer um Vergangenes trauert. Sieh diese mondbezügliche Zaubernacht: ist sie nicht ein Balsam für leidvolle Herzen? Drüben über dem See flammen die Höhenfeuer auf. Eins nach dem anderen. Wie tiefste Lebenssehnsucht streben sie himmelan unter den mondflügelnden Gipfeln. Das Heiligste in uns wird wach, wenn solche Flammen lodern!“

Heinz erhob sich und blickte über den in leisen Wellen gehenden See, auf dem sich das Mondlicht schimmernd wiegte. Unwillkürlich hatte er sehnend die Arme den Flammenbergen entgegengebreitet, die sich lohend im Wasser spiegelten.

Vom Dorfanger her klang der Gesang der Mäler: „Blumen und Bänder seht ich dort“, und dazwischen immer wieder das helle Jauchzen in dem Schwirren der Geigen.

„Johannistag! Johannistag!“

Da schlang Walter, überwältigt von der geheimnisvollen Schönheit der Sommernacht, den Arm um des Freundes Schulter und sang, wehmütig lächelnd, mit Hans Sachs aus den Meisterliedern:

„Mit den Bändern und Blumen pug' dich sein,  
Sollst mein stattlicher Herold sein.“

Heinz schüttelte wehmütig den Kopf.

„Das ist für immer vorbei, mein Junge.“

„Das wäre Frevel an Dir selbst, Heinz. Du mußt versuchen, Dir ein neues Glück aufzubauen.“

„Ich habe die Zeit verpaßt, Walter, nun ist es zu spät.“

„Nichts ist zu spät! Ich bitte Dich, kaum fünf- undvierzig Jahre bist Du alt. Achtzehn Jahre läufst Du nun schon aufschwundenen Welten nach und zermürbst Dich. Deine besten Kräfte hast Du dem ewigen nutzlosen Suchen geopfert. Das muß doch mal ein Ende nehmen.“

„Ja, Walter, wenn ich gefunden habe. Ich glaube, ich bin nahe dem Ziel.“

Beunruhigt forschte Doktor König in des Freundes Augen.

Heinz hob seinen Arm in den des Freundes, und während sie den Frauengang entlang schritten, der sich um die Klostermauer zog, erzählte der Professor mit leiser Stimme wieder von der Schwester Irmintraud. Wie der Gedanke an sie ihn Tag und Nacht marterte, und wie er entschlossen sei, bei der Aebtissin des Klosters um Gehör zu bitten, um festzustellen, ob seine Vermutungen begründet seien.

Walter wehrte ab. „Das ist ja der reine Wahnsinn“, redete er. „Du machst Dir dadurch den Aufenthalt auf dem Wörth vielleicht ganz unmöglich.“

„Ich will ja nur um eine Unterredung mit der Oberin nachsuchen, das kann mir niemand verübeln. Ich habe oft beobachtet, daß die Eltern der Zöglinge ins Kloster gingen, als sie ihre Kinder holten und brachten. Da wird man mir trotz strenger Klausur auch den Eintritt nicht wehren.“

„Dein Plan gefällt mir ganz und gar nicht, Heinz. Eine flüchtige Ähnlichkeit ähnt dich. Warte wenigstens so lange, bis auch ich einmal die Klosterfrau gesehen habe. Ich kannte Gina doch so gut. Wir werden dann leicht feststellen können, daß Du Dich irrst.“

„Du vergißt, Walter, daß die frommen Frauen außerhalb des Klosters selten anzutreffen sind. Es war Zufall, daß ich Schwester Irmintraud mehrmals begegnet bin. Oft ist wochenlang keine der Schwestern zu sehen, oder man trifft nur einzelne, wenn sie mit den Zöglingen spazieren gehen.“

„Es ist aussichtslos, was Du vorhast, Heinz; die Oberin wird und kann Dir gar keine Auskunft geben.“

„So werde ich es wenigstens versuchen. Doch nun komm, die Nacht ist kühl, und die Geigen sind verstummt.“

Die Männer wandten sich und schritten langsam an den schweigenden Höfen vorbei dem Gasthause unter den Linden zu.

Noch einmal flammten die Höhenfeuer auf und sanken dann in Asche zusammen. Nur die Sterne funkelten hoch über dem Chiemeer, und der Silberglanz des Mondes lag auf der alten Marienabtei.

Die Nacht mit ihrem Granen, die liebliche tröstende Nacht, die alles Leid und alle Schmerzen stillt, umfing mit weichen Armen das stille Frauenwörth, das, in Lindenduft und Blumen gebettet, freundlich schlief.

Nur in einer der Klosterzellen glimmte ein mattes Licht.

Eine müde Seele rang dort in heißem Gebet.



## Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Waldenburg i. Schl.

Saut Vorstands- und Ausschussbeschluss werden vom 1. Juli 1920 ab bei unserer Kasse für Beiträge und Leistungen die nachstehenden Grundlohnfestsetzungen maßgebend sein:

Stufe	Tagesentgelt	Grundlohn	Wochenbeitrag
I	von mehr als 2,00 Mk. bis 2 Mk. 2 Pf.	0,72 Mk.	
II	" " " 4,00 " " 6 " 8 "	1,44 "	
III	" " " 6,00 " " 8 " 10 "	2,16 "	
IV	" " " 8,00 " " 10 " 12 "	2,88 "	
V	" " " 10,00 " " 12 " 15 "	3,60 "	
VI	" " " 12,00 " " 15 " 18 "	4,32 "	
VII	" " " 15,00 " " 18 " 21 "	5,40 "	
VIII	" " " 18,00 " " 21 " 24 "	6,48 "	
IX	" " " 21,00 " " 24 " 27 "	7,56 "	
X	" " " 24,00 " " 27 " 30 "	8,64 "	
XI	" " " 27,00 und darüber	9,72 "	
XII	" " " 30,00 und darüber	10,80 "	

Die Befestigung der Satzungsänderung durch das Ober-Versicherungsamt ist noch nicht erfolgt.

Wir geben die neuen Festsetzungen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern hiermit zur Kenntnis.

Die Beiträge zur Familienversicherung bleiben wie bisher bestehen.

Waldenburg, den 2. Juli 1920.

**Der Vorstand.**  
J. B. Hackert.

### Bekanntmachung.

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich als

### Notar

hierher versetzt und zur Rechtsanwaltschaft bei dem Land- und Amtsgericht Schweidnitz zugelassen bin.

Mein Büro befindet sich einstweilen

**Margarethenplatz 15, I.**

**Lange,**

Rechtsanwalt und Notar,  
**Schweidnitz.**

**Landwirte** schützt Vieh, Bodensfrüchte und Maschinen gegen Feuersgefahr!

Wirksamstes Mittel ist der

**Trockenfenerlöcher „Rapid“.**

Nur einmalige Anschaffung!

Bislig stets bereit leichte Bedienung!

Preis M. 30.— pro Stück ab hier.

Verpackung u. Porto extra. Versand geg. Nachnahme d. Betrages.

Allein-Vertrieb: **Traugott Mende, techn. Geschäft,**

Schließbach 17. Mejeritz. Fernruf 180.

**Bühnige Vertreter gesucht.**

Ich liefere in **allerbester Friedensqualität:**

**Sämtliche Schmieröle und Fette**  
für landwirtschaftliche Maschinen, Sägewerke  
und andere Betriebe.

**sowie pa Leder- und Gießirrfett,**  
schwarz und gelb.

**Schubcreme, Paraffinwachs, Treibriemenwachs,**  
ferner **Wachsmittel aller Art.**

**Hermann Galle, Waldenburg,**  
gegenüber vom Gymnasium.

### + Geschlechtskranke! +

**Rasche Hilfe durch giffreie Kuren.**  
**Harnröhrenleiden,** frischer auch veralteter Ausfluß, Hektik  
in kurzer Frist ohne Höllestein und  
schwere Einspritzungen.

**Syphilis,** ohne Berufsberatung, ohne Schmerzen, Quecksilber und  
schmerzhaftes Einspritzungen.

**Manneschwäche,** schnelle wirkt. Nur ohne Berufsberatung.

über jedes der drei Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen  
mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und hundertsten freilichsten Dank-  
schreiben Geheilten. Zustellung gegen 1 Mk. für Porto und  
Spezialarzt **Dr. med. Dammann, Berlin G. 77**

**Potsdamer Straße 123 B.** Sprechzeit: 9-11, 2-4

**Sonntags 10-11 Uhr.**

Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre  
geschickt werden kann.

## Homöopathie

Heilbehandlung chronischer und akuter  
Leiden, chem. Varnuntersuchungen.

**Scholz, Waldenburg, Friedländer Str. 23.**

## Kreisparkasse Waldenburg i. Schl., Wilhelmstraße Nr. 1.

Einlagenbestand über 18 000 000 Mark. Reservefonds über 900 000 Mk.

Amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder.

Tägliche Verzinsung der Spareinlagen und Depositen mit 3 1/2 und 4%.

Rückzahlung nach Vereinbarung.

Depositen-, Kontokorrent-, Scheck- und Giro-Verkehr. Gewährung von  
Darlehen unter günstigen Bedingungen.

— Künstliche Zähne, vollständige Gebisse und Plomben. —

### Robert Krause, Dentist,

jetzt Ring 17. Waldenburg, jetzt Ring 17.

Eingang Wasserstraße (Zuckhandlung Bernhard Lüdde.)

Ich verarbeite nur echten Kautschuk (Friedensware).

17 jährige bestempfohlene Zahnpraxis. / Reparaturen und Um-

arbeitungen von mir nicht gefertigter Zahngebisse in 1 Tage.

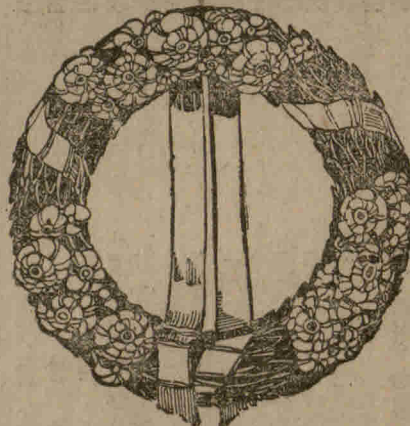
Persönlich zu sprechen wochentags 8-7 Uhr abends.

## Trauringe,

handgeschmiedete, fertigen mit und  
ohne Goldzugabe binnen 4 Stunden

**Carl Frey & Söhne,**

Waldenburg Schl., Freiburg Schl.,  
Ring Nr. 13. Ring Nr. 28.



### Aperte Trauerkränze

stets in reicher  
Auswahl vorrätig,  
sowie frische Schnitt-  
und Topfblumen  
empfiehlt

**Max Wagner,**

Blumengeschäft,  
neben dem Rathaus.  
Telephon 531.

## Herm. Reuschel, Waldenburg,

gegr. 1891, am Sonnenplatz, Fernr. 432,

**Musikinstrumenten-, Saiten- u. Noten-Handlung,**

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Meine fast 30jähr. Erfahrung im Instrumenten-  
und Saiten-Einkauf sichert meinen Kunden  
die reellste Bedienung.

Bestellung von auswärts durch Postkarte erbeten.

## Eisenbahnfahrpläne

find zu haben in der  
Geldanstalt der  
Waldenburger Zeitung.

## Geistige Speise

für die Reise  
und für daheim  
in ruhigerer Jahreszeit!

Eine gediegene Auswahl  
neuester und guter älterer, noch preis-  
werter Werke

findet man in

**E. Meltzer's Buchhandlg.,**  
Ring Nr. 14.

Achtung!  
Papier und  
Bücher  
steigen noch  
im Preise.

Viele vermög. Damen wünsch.  
sich bald glückl. zu verheirat.  
Herren, wenn auch ohne Verm.,  
erhalten sofort Auskunft durch  
„Anion“, Berlin, Postamt 37.

### Sohlenmacher,

das Tausend zu 7, 9 u. 11 Mk.,

**Leder-Schnürriemen,**

das Paar zu 2,80 Mk.,

versenden portofrei bei Borein-

sendung des Betrages

**Springborn & Co.,**

Breslau I.

## Färberei Lorenz,

Chemische

Reinigungsanstalt,

Gardinenwäscherei,

Teppichreinigung.

**Waldenburg,**

Ring 12 u. Scheuerstr. 18.

Allerbeste Ausführung.



### Weber's

Haarabköcher,

Roß- und Badherde,

Stellrührerapparate

sind die besten und bewährtesten.

Über 3000 Stück im Gebrauch.

Lieferung sofort.

**Anion Weber, Kunersdorf**

bei Frankfurt a/D.

## + Magerkeit +

Schöne, volle Körperformen  
durch unsere orientalischen Kraft-  
pillen, auch für Konvalaszenten  
und Schwache, preisgekrönt gol-  
dene Medaillen u. Ehrenplomben;  
in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zu-  
nahme, garant. unschädlich. Verzi-  
empf. Streng reell! Viele  
Dankschreiben. Preis Dose 100  
Stück M. 6.—. Postanw. oder  
Nachn. **Jabrit D. Franz Steiner**  
& Co., G. m. b. H., Berlin  
W. 30/288.

## Blühendes Aussehen

durch Röhr- und Kraft-  
pillen „Grazinol“  
Durchaus unschädlich in  
kurzer Zeit überaus  
der Erfolg. Merkt. empf. Garant. schen.  
Nehmen Sie einen Versuch, es wird Ihnen  
nicht leid tun. 1 Schacht. 6 Mk., 3 Schacht.  
(3. Kur nötig) 18.50 Mk. Porto extra.—Frau  
M. aus S. schreibt: Send. Sie mir für m.  
Schwester auch 3 Schacht. Grazinol; ich bin  
sehr zufrieden, damit. Apoth. R. Müller  
Nachf., Berlin G. 73 Turmstr. 16.

## Frauen Hilfe

Klage Frauen gebrauchen bei  
**Regelstörung** und  
Störungen  
mein wirksames Spezialmittel,  
unschädlich, mit Garantie.  
Geld zurück. Schreiben Sie ver-  
trauensvoll, wie lange Sie klagen.  
Direkter Versand **E. Hintze,**  
Hamburg 6, Postf. Susannenstr.  
Gute Wirkung o. Berufsberatung.  
In 2-4 Tagen aller Sorgen  
entbunden. Auch Sie werden mir  
dankbar sein.



## Die Geburt eines munteren Jungen

zeigen sehr erfreut an

Margarete Rühle, geb. Asbach,  
z. Zt. Braunschweig,  
Walter Rühle, Bankdirektor,  
Waldenburg i. Schles.

Am 29. Juni verstarb an Lungenentzündung im  
Alter von 25 Jahren unser Mitglied

**Herr Fritz Wittwer,**  
Lehrer in Sorgan.

Wir werden dem strebsamen Amtsgenossen,  
dessen frühen Hingang wir aufs tiefste beklagen,  
ein bleibendes Gedächtnis bewahren.

Der Waldenburger Lehrer-Verein.  
Waldenburg, den 2. Juli 1920.

In unser Genossenschaftsregister ist am 29. Juni 1920 bei der  
Nr. 44 eingetragenen Genossenschaft „Einlaufsverein  
der Gemüse- und Obsthändler G. G. m. b. H. in Waldenburg  
in Schlesien“ eingetragen: Die Genossenschaft ist durch Beschluss  
der außerordentlichen Generalversammlung vom 31. Mai 1920  
aufgelöst. Liquidatoren sind Frau Großkaufmann Marie Hiemer  
und Vorkaufshändler Gustav Beier in Waldenburg Schles.  
Amtsgericht Waldenburg Schles.

## Zwangsversteigerung.

Dienstag den 6. Juli d. J.,  
vorm. 10 Uhr, versteigere ich in  
Bad Salzbrunn im Gasthaus  
zum Adler: 2 Anzüge, 6 Hem-  
den, 3 Unterhosen, 3 Taschen-  
tücher, 1 Tennisschläger, 40 ver-  
sch. Bücher, 1 Bettfed. u. a. m.  
Hieran anschließend freiwillige  
Versteigerung: 6 gute Frauen-  
hemden, 2 Deckbetten, 4 Kopf-  
kissen, 1 vierradr. Handwagen,  
1 Nähmaschine, 25 Männer- u.  
Kinderstrophhüte, 1 Kuchbaum-  
büfett u. a. m. Außer den  
Strophhüten alte, gebrauchte Sa-  
chen. Besichtigung von 9 1/2 Uhr  
ab an der Versteigerungsstelle.  
**Schneider,**  
Gerichtsvollzieher in Waldenburg.

Don der Reise zurück  
**Th. Giehler,**  
Zahntechniker, Hermsdorf.

## Offene Stellen

**15—25 Mark**

garantiert dauernd. täglichen  
Verdienst f. jedermann, trotz  
der hoh. Portospesen. Leichte,  
saubere, angenehme, häusliche  
Arbeit. — Kein Wiederverkauf.  
Bitte um Adresse. Für Rück-  
porto 20 Pfg. erbeten.  
**Glimmerkarten-Zentrale**  
R. Bach, Chemnitz.

Ein tüchtiger  
**Brettschneider**

für Bollgatter wird per bald  
gesucht.

**B. Zimmer & Co.,**  
Neuzendorf.

Zuverlässiger  
**Haushälter,**

welcher bereits in Gastwirtschaften  
tätig war, zum baldigen Antritt  
gesucht. Wo? sagt die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

**Köchin**

für Restaurant und Gastwirt-  
schaft sucht zum 15. Juli

**Märkert, Konradtschacht.**

Ein jüngeres Mädchen oder  
Schulmädchen zur Bedienung  
bald gesucht  
Hermannstraße 14, III, rechts.

Ein jüngeres Mädchen nach-  
mittags von 3 bis 6 Uhr  
gesucht. Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle dieser Zeitung.

## Zinshaus

mit 2 Bäden, gute Lage, sofort  
zu verlaufen. Offerten unter  
R. W. in die Geschäftsstelle dieser  
Zeitung erbeten.

**Pfaff-**

**Nähmaschinen**

vor- und rückwärts  
nähend, sind

**die besten**

und stets in sehr

**groß. Auswahl**

**und allen**

**Preislagen**

**nur allein**

bei mir zu haben.

**Teilzahlung**

**gern gestattet!!!**

**Alle Maschinen**

**werden**

**umgetauscht!**

**R. Matusche**

**Töpferstr. 7.**

**Größte**

**und**

**billigste**

**Reparatur-**

**Werkstatt**

**am Platz!!!**

**Bruchgold und Silber**

kaufen in jeder Menge zum Selbstschmelzen

**Carl Frey & Söhne,**

Juweliere und Goldschmiedemeister,  
gerichtl. vereidigte Sachverständige,

**Waldenburg i. Schl., Ring 13,**

Fernsprecher Nr. 155,

**Freiburg i. Schl., Ring 28,**

Gegr. 1799.

Fernsprecher Nr. 172.

Gegr. 1799.

**Reparaturen**

an Uhren, Schmuckstücken u. optischen Artikeln  
fachgemäß zu billigen Preisen.

**Bruno Glatzel,**

Waldenburg, Töpferstraße Nr. 1, parterre rechts.

**Hypotheken**

erhalten sie in  
jeder Höchstechnell  
und distret von  
Finanz-Geschäft Symnik & Nielsen,  
Bad Salzbrunn, „Jahheim“ beim Hotel Adler.

**Stets billige neue u.  
gebrauchte Arbeiter-  
kleidungsstücke**

wie: Dreilanzüge, Militärröcke  
und -Hosen, Militärmäntel,  
Schuhwerk, Hemden, Unter-  
hosen, Kinder- und Frauen-  
strümpfe, billige Arbeitskleidung,  
Militär- und Segeltuchkleidung,  
Pfeifen, Stiefel, Strohhüte,  
Gerren, Bürsten und Knaben-  
Anzüge, nur gute Ware, und  
vieles andere mehr bei

**Franz Teuber, Weißstein,**  
Hauptstraße 1.

Es steht ein Transport



pa. Ferkel  
und starke  
Läufer.

schweine zum baldigen, billigen  
Verkauf.  
**Leo Schicke, Neuzendorf.**

**Zerbrochene**

Spangen, Pfeile, Rämme  
repariert

**Helene Bruske,**

Puppenklinik  
und Haararbeiten-Werkstatt,  
Töpferstraße 28, I.

**Kräuze**  
nach Hausauswahl

wird unter Garantie in drei Tagen  
mit echter Kräuze „Pura“  
geheilt. Geruchlos ohne Beräus-  
chung. Paket f. Kinder M. 6.50,  
f. Erwachsene M. 8.50, f. ältere  
Fälle M. 12.50, Doppelpackung  
M. 24.—, „Luna“ Blutreinigung-  
tee-Pak. M. 3.50, 5.50 und 10.50.  
Allein echt durch:

**Drogerie „zum Hasen“,**  
Waldenburg Neustadt,  
Hermannstraße, Telefon 669.

**Scherben-Doktor!**

Klebt! Leimt! Kittet! alles  
sofort tadellos und dauerhaft.  
Bei **Fr. Bentscha, Schloß-  
Drogerie, Ober Waldenburg.**

**Gummiwaren**

Spülapparate, Frauentropfen  
und ähnliche Frauenartikel  
Anfragen erbeten. Sanitäts-Haus  
Hausinger, Dresden 98, Am See 37.

**Für Trauer**

schwarze Kostüme  
schwarze Kleider  
schwarze Paletots  
schwarze Blusen  
schwarze Röcke

zu billigsten Preisen  
in allen Größen.

Auswahlsendungen  
umgehend  
und bereitwilligst.

**J. Basch**

Waldenburg, Teleph. 1009.

**Keine Wanze mehr!**

bei richtiger Anwendung von  
**Rakikal Wanzenmord.**

Kein Verbrennen, keine Flecke.  
Nur allein und echt in der  
**Schloß-Drogerie,**  
Ober Waldenburg, Telefon 304.

**Sofas,**

Chaiselongues, Matratzen  
in nur fachgemäßer  
Ausführung.

**Robert Wiedemann,**  
Polsterwerkstätten,  
Waldenburg, Auenstraße 27.  
Ausführung aller Dekorationsarbeiten.

**Sohlen- und Oberleder,  
Hosen- u. Fensterleder,  
Lederfett, Maschinen-  
und Fahrräderöl**

auch für Nähmaschinen und  
und Zentrifugen

empfiehlt in besten Qualitäten,  
sehr preiswert

**Max Köhler,**  
Gerberei, Dittmannsdorf.

**Alteisen**

kauft

**Max Guttman,**  
Dittersbach, Hauptstraße 2.  
Fernruf 804.

**12000 Mark**

als 1. Hypothek zu 4% auf großes  
Zinshaus gesucht. Zu erfragen  
in der Geschäftsstelle dieser Stg.

**Hienfong-Essenz**

alkoholhaltige Ware  
pr. Dtz. M. 18.— Nachn. exkl.  
Verp. u. Porto, sowie alle and.  
Thüring. Hausm. Verlang. Sie  
gratis Preisliste. Otto Ramm,  
chem.-pharm. Präp., Penig Sa.



**Idealste Büste der Welt,**  
schöne, volle Körperformen,  
erhalten Damen durch  
echtes Nahrungspulver Arwa  
in kurzer Zeit. Wirkung  
ist staunenswert. Garan-  
tieschein. Karton 5 Mark.  
Margonal, Berlin SW. 29.

**ZUCKERKRANKE!**

wie Sie Ihren Zucker los und  
wieder arbeitsfähig werden, teile  
ich aus Dankbarkeit unentgelt-  
lich jedem Zuckerkranken mit  
Fr. Hessel I, Rheinboellen E. 125.

**Kleine Anzeigen**

wie:  
Selbstgefuhr und -Angebote,  
Verkaufe, Kaufgefuhr,  
Stellengefuhr und -Angebote  
finden in der

„Waldenburger Zeitung“  
zweckentsprechende Verbreitung.



**Union-Theater**

**Erstaufführung! Erstaufführung!**  
Freitag bis Montag! Geöffnete Fürstengräber!

# Der Doppelmord von Sarajewo!

Die Schuld am Weltkriege!  
6 Riesen-Akte. Bilder aus den 6 Riesen-Akte.  
letzten Tagen der Habsburger Dynastie.  
Ein Gegenstück zu Kronprinz Rudolf, gespielt von nur ersten Künstlern.  
Meisterhafte Darstellungen!

Bei diesem Programm sind die Anfangs-Vorstellungen zu empfehlen, da Plätze nach Wahl.  
**Montag 4 Uhr: Sonder-Vorstellung.**  
Anerkannt künstlerische Musik. Anerkannt künstlerische Musik.

**Getrocknete Kartoffelschalen**  
kauft Kuhn, Kirchplatz 4, 2 Tr.



Wie ist es möglich, eine Rückgratverkrümmung zu bessern, zu heilen?  
Illustr. Broschüre gegen Einsendg. von 5 Mk. von  
**Franz Menzel**  
Breslau 11. Adt. 30  
Classenstr. 6

**Raninchen- und Geflügelzüchter-Verein Waldenburg.**  
Sonntag vormittags 10 Uhr:  
**Monats-Versammlung**  
in der Stadtbrauerei.

**Gold. Stern, Waldenburg.**  
Sonntag den 3. Juli ex.,  
Anfang 6 Uhr:

**Musikal. Unterhaltung.**  
Sonntag den 4. Juli ex.,  
Anfang 4 Uhr:

**Große Tanzmusik.**  
Es ladet freundlich ein Nossek.

**Kronprinz, Dittersbach.**  
Sonntag den 4. Juli:  
**Tanzkränzchen.**  
ff. Musik.  
Tadelloses Parlett.  
Anfang 4 Uhr.  
Es ladet freundlich ein Frau Keller.

**Naturtheater.**  
Montag den 5. Juli 1920,  
nachmittags 4 Uhr:

**Jugendfeier**  
mit Aufführung von:  
„Goldmarie und  
Pechmarie“,  
sowie

„Im Schlaraffenland“  
Eintritt für Kinder 20 Pfg. und  
50 Pfg., für Erwachsene das  
doppelte.

**Kurtheater Bad Salzbrunn.**  
Sonntag den 4. Juli 1920:  
**Musikantenmädel.**  
Operette in 3 Akten von Julius  
Brauner und Alfred Grünwald.  
Musik von Jarno.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

## Die Mitglieder-Versammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins für den Kreis Waldenburg

findet Freitag den 9. Juli 1920, nachmittags 3 Uhr,  
im Saale des Altersheimes zu Waldenburg Neustadt  
statt.

- Tagesordnung:**
1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1919.
  2. Kassenbericht für das Jahr 1919 und Beschlussfassung über Entlastung.
  3. Feststellung des Vereinshaushaltsplanes für 1920.
  4. Vortrag des Fräulein Dr. Winkelmann aus Breslau über:  
„Soziale Berufe und Berufsorganisation der Frau.“
  5. Mitteilungen.
- Wir laden die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder unseres Vereins zur regen Teilnahme an der Mitgliederversammlung hierdurch ergebenst ein und bemerken, daß nach § 4 der Satzung nur diejenigen Mitglieder stimmberechtigt sind, die einen Jahresbeitrag von 3 Mark und mehr zahlen.  
Waldenburg, im Juli 1920.

Der Vorstand.

**Bad Salzbrunn, Sonntag den 4. Juli 1920:**

**Gesangsvorträge**  
von 1500 Schulkindern  
zum Besten der Baldheilstätten für lungengefährdete Kinder  
des Kreises.  
**Massen- und Gruppenschöre**  
unter Mitwirkung der Fürstlichen Kurkapelle  
veranstaltet von den  
Ortsausschüssen der Lehrerschaft  
im Verein mit der Fürstlich Pleß'schen Badeverwaltung.  
Programme als Einlaßkarten  
für Erwachsene 2.— Mk. in den Buchhandl. von A. Torzewski,  
Bad Salzbrunn, und H. Opitz, Weißstein, sowie an den Eingängen  
zum Kurpark. Nummerierte Plätze für 3.— Mk. nur bei Torzewski,  
Bad Salzbrunn. Eintrittskarten für Kinder zu 50 Pfg. in den  
Schulen und an den Eingängen.  
Mehrbeiträge werden in anbetracht des guten Zweckes  
dankend angenommen.  
Anfang 4 Uhr. Kasseneröffnung 2 Uhr.  
Bei Regenwetter 8 Tage später.

**Täglich  
Nachmittag- und  
Abendkonzert**  
**Café Kaiserkrone**  
Sonntag:  
Frühshoppen-Konzert.

**Gasthof zur „Stadt Friedland“.**  
**Musikant von Schultheiß-Bier.**

Dazu eine Beilage und das Unterhaltungs-Beiblatt „Gebirgsblüten“.

Von großen, frischen Zufuhren  
empfehle ich:

**Herr Nordsee-Cabliou,  
la Schellfisch u. Seehorch**

zu billigsten Tagespreisen.

**Friedrich Kammel.**

Abteilung: Fische.

U. Ha. Mietwuch, am 7. Juli, abends um achte, gibt dar

**Rössler-Hons**

ei dar „Gorkauer“ en

**Lustige Treuschläsche = Obend.**

Billetter: fer de Guda 3.30, fer de Guda 2.20,  
fer de Stienicha 1.10 ei Meltzer'sch Buchhandlung.  
Wons be die Oberschlesier sein, die loada olle recht freundlich  
ei. Is gibt gar viel zu lacha.

**Sanatorium  
HOCHSTEIN  
SCHREIBERHAU**  
Grzt. Leiter Dr. Hartmann und Dr. Winter.  
Herrliche geschützte Südlage am Fuße des  
Hochsteins. Gute Verpflegung  
unter neuer Küchenleitung.

**Conditorei und Café**

Vornehmes „Herfort“ Vornehmes  
Lokal. Lokal.

Vierhänfeplate Inh.: C. Szachowski. Vierhänfeplate

Jeden Sonntag und Donnerstag ab 4 Uhr:  
**Künstler-Konzert.**

ff. Bier. Spezialität: Biogetränke. ff. Gefrorenes.

**Orient-Theater.**

Nur Freitag bis Montag  
der grosse Film-Schlager:

**Menschen,  
die vom Wege kommen**

Ergreifendes Filmdrama in 5 Akten.

Außerdem  
der große Wild-West-Sensations-Schlager:

**Die Braut des Cowboy.**

4 Akte. 4 Akte.  
Es wird höflichst gebeten, die Anfangs-Vorstellung  
zu beachten.

**Waldenburg, Stadttheater (Goldenes Schwert).**

Dienstag den 6. Juli e.:

Gastspiel der Theaterdir. Scheuer & Mendel, Hamburg.

Der Schlager der diesjährigen Saison!

**Grossstadt-Pflanzen.**

Lebensbild in 4 Akten von Carl Zäising.

Zu 3. Akt: Große Kabarett-Einlagen.

Preise der Plätze im Vorverkauf im Zigarrengeschäft Rob. Hahn:  
Sperrsit 4.—, 1. Platz 3.—, 2. Platz 2.—, Galerie 1.— Mk., dazu  
die Billetsteuer. Abendkasse 50 Pfg. Aufschlag.  
Anfang 8 Uhr. Kasseneröffnung 7 Uhr.